

Das Museum kommt in die Schule

Ein neues Programm des Städel verbindet Ausstellungsbesuche und Workshops im Unterricht

800 Kunsterzieher und Lehrer anderer Fachrichtungen aus dem Rhein-Main-Gebiet kamen zum ersten Informationstag für Lehrer ins Städel. Das museumspädagogische Team stellte ein Programm vor, das die Zusammenarbeit zwischen Schulen und Städel verstärken soll.

FRANKFURT · „Das Städel ist eine der weltweit bedeutendsten Gemädegalerien. Seine Sammlung gibt einen kompletten Überblick über die Kunstentwicklung im Abendland der letzten 700 Jahre anhand von Meisterwerken“, sagte Max Hollein, seit kurzem Direktor des Museums, im Metzlersaal. Von diesen Schätzen sollen in Zukunft Schulen stärker profitieren. Der Museumschef möchte, dass die Kunst des Städel Eingang in den Unterricht der Schulen findet.

Dazu wurde das Programm „Städel Extern“ aufgelegt. Es ist eine Kombination aus Ausstellungsbesuchen und Workshops in den Schulen am Nachmittag. Kunstpädagogen des Städel kommen dazu in die Klassen. Für die Lehrer bietet das Museum Seminare zur Gemäldesammlung und aktuellen Ausstellungen an und macht Vorschläge, wie die Themen didaktisch aufbereitet werden können. Gemessen an der großen Teilnehmerzahl bei dem Infotag scheint das Interesse der Schulen im Rhein-Main-Gebiet an „Städel Extern“ groß zu sein.



Das Museumspädagogen-Team im Städel hat 20 Jahre Erfahrung darin, Kindern die Kunst näher zu bringen.

ANGEBOT FÜR SCHULEN

- **Führungen:** allgemein oder themenbezogen für alle Jahrgangsstufen.
- **Workshops im Städel-Atelier:** auf Wunsch ergänzend zu den Führungen.
- **Städel Extern und Liebieghaus Extern:** Das kostenlose neue Angebot bringt das Kunsterlebnis in zweistündigen Unterrichtseinheiten oder während Projekttagen in die Schule.
- **Kunst und Literatur:** Leseförderung in der Museumsbibliothek.
- **Fortbildungen für Lehrer:** Pädagogen lernen Vermittlungsmöglichkeiten für Themen aus der ständigen Sammlung oder Ausstellungen kennen.
- **Weitere Informationen und Kontakt:** Susanne Kujer, Telefon 6 05 09 81 15, www.staedelmuseum.de 500

Wie die Kooperation aussehen könnte, erfuhren die Pädagogen bei Rundgängen, Kurzführungen und Kreativworkshops. Ausgangspunkt beim Rundgang „Bilder erzählen“ ist „Das Frühstück“ von Claude Monet im Impressionistensaal. Das Frühwerk des Malers zeigt die Familie bei Tisch. Im Hochstuhlchen sitzt der Sohn des Malers mit Lätzchen und Löffel in der Hand. Seine Mutter wendet sich ihm zu. Der Tisch ist für ein spätes Frühstück gedeckt.

„Mit dieser Darstellung einer familiären Szene können sich Grundschulkinder besonders leicht identifizieren“, sagte Dagmar Marth. Sie ist eine von 26 Museumspädagogen, Kunsthistorikern und Künstlern, die am Informationstag als Vermittler zwischen den Lehrern und dem Museum auftraten. Marth sprach zu etwa 40 Lehrern, die sich um das großformatige Genrebild aus dem Jahr 1870 scharen. Über die Verbindung zum eigenen Familienalltag komme

man leicht mit den Kindern ins Gespräch. „Fragt man die Kinder, wer an dem Platz sitzt, wo die Zeitung liegt, sagen die meisten sofort: der Vater“, erläuterte Marth. Das Beispiel zeigt, dass die Kunstvermittler den Lehrern einen kindgerechten Zugang zur Kunst nahe bringen wollen.

Das ist aber noch nicht alles. Sind die Lehrer mit den Kindern über das Bild ins Gespräch gekommen, können sie einen Schritt weiter gehen und sie fragen, wie ihnen die Art der Malerei gefällt und ihnen weitere impressionistische Bilder zeigen. „Schließlich kann man die Kinder dazu anregen, selber ein Bild zu malen, das sich aus einzelnen Farbtupfern und Pinselstrichen zusammensetzt und nicht von den Konturen her aufgebaut ist“, sagte Marth. Schulkinder können künftig in drei Ateliers im Museum malen und sich bei einem Workshop des Programms „Städel Extern“ mit Pinsel und Farbe ausprobieren.

„Wenn eine Schule bei uns anruft und sagt, sie wolle während einer Projektwoche zum Beispiel einen Kurs zum Thema Selbstporträts anbieten, dann kommen ein Mitglied meines 40-köpfigen Teams in die Schule und führt die Schüler in das Thema ein“, sagt die leitende Museumspädagogin Susanne Kujer. Dann folge eine Führung im Städel, die auf die Bedürfnisse der Schüler zugeschnitten sei. Für das neue Programm gibt es Themenschwerpunkte für Schüler aller Altersgruppen.

Kontakte zu Sponsoren waren hilfreich. Die Aventis Foundation, die PWC Stiftung Jugend – Bildung – Kultur, die Crespo Foundation und die Hardtberg-Stiftung tragen die Projekte finanziell. „Wir wollen Hemmschwellen abbauen, auch die der Lehrer“, sagt Susanne Kujer, Leiterin der Museumspädagogik. Deshalb werde es in Zukunft regelmäßig Informationstage für Lehrer geben.

NATALIE SOONDRUM